Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 205. Abendblatt. Freitag, den 4. Mai. 1866.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Ministerium des Aeußern ein Kabinetskonseil statt, an welchem außer Sr. Majestät dem König auch Se. K. H. der Kronprinz theilnahmen.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Hiesige Blätter melden, anscheinend im Wiederhall der gestrigen Börsengerüchte, von Beschlüssen, welche angeblich im gestrigen Kabinetskonseil in Bezug auf Mobilmachung und drgl. gefaßt worden seien. Wir bemerken dazu, daß ein Kabinetskonseil gestern gar nicht stattgefunden hat. Daß von der stattgefundenen Staatsministerialsitzung Beschlüsse so weit tragender Art nicht gefaßt oder auch nur vorbereitet worden seien, möchten wir daraus schließen, daß der Ministerialberathung nicht, wie sonst in solchem Falle, ein persönlicher Vortrag des Ministerpräsidenten bei Sr. Maj. dem Könige gefolgt ist. Jene Nachrichten sind daher jedenfalls verfrüht. — Wir meldeten schon neulich, daß wohl eine Erweiterung der preußischen Rüstuugen bevorstände. Wir halten das auch noch heute für wahrscheinlich.

— (Publ.) In dem gestrigen Ministerkonseil soll, wie an der Börse verlautete, die effektive Mobilmachung der Armee und das Ausrücken des Gardekorps an die sächsische und schlesische Grenze beschlossen worden sein.

— Einige Blätter wollen wissen, daß Oesterreich sein Heer über Reichenberg durch die Lausitz über die alten Schlachtfelder von Hochkirch und Bautzen fort schnell gegen Berlin selbst operiren lassen würde, und die sanguinischsten österreichischen Stimmen knüpfen daran die Hoffnung, dadurch mit einem Hauptschlage den ganzen Feldzug beendigen zu können; jetzt hört man, daß in der That längs der sächsischen Grenze bei Hayda, Böhmisch-Zwickau bis Reichenberg hin, in den friedlichsten Distrikten der böhmischen Glasfabrikation, starke Truppenmassen zusammengezogen sind. — Die sächsischen Truppen sollen sich, wie es jetzt heißt, bei Annaberg mit den österreichischen vereinigen.

— Man erzählt sich in Dresden, daß die Schätze der Königl. Familie nicht nach dem Königsstein, sondern nach London geschickt seien, und daß drei Millionen Silber in der Nähe der Eisenbahn so placirt seien, um jeden Augenblick nach Baiern transportirt werden zu können.

— Die Wiener „Neue Fr. Pr." enthält folgende telegraphische Nachricht von Berlin vom 30. April: „Ein Gerücht will wissen, in Koblenz werde eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit König Wilhelm stattfinden. Das Blatt setzt seiner Nachricht aber selbst ein Fragezeichen bei.

— In Pariser diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, Belgien suche im Hinblick auf den austro-preußischen Konfiikt eine Defensiv-Allianz mit Holland zu vereinbaren. Andererseits verlautet jedoch, daß von Paris aus gewisse Anerbietungen nach dem Haag ergangen seien und daß auf Grund weiterer Besprechungen der Prinz von Oranien demnächst hier erwartet werde.

— Nach einem Telegramm aus München vom 26. d. ist die Bahnlinie Coburg-Rodach-Kissingen-Gemünden als gesichert zu betrachten.

— Ueber die Verlegung des Königl. Hoflagers nach Schloß Babelsberg ist noch immer nichts bestimmt. Wie man erfährt, liegt es in der Absicht des Königs, Berlin vor Klärung der gegenwärtigen kriegerischen Wirren nicht zu verlassen, um so stets in der Nähe der Minister sein zu können.

— Der Bundestagsgesandte v. Savigny wollte am Mittwoch Abends nach Frankfurt a. M. zurückkehren, mußte aber seine Abreise verschieben, da derselben Donnerstag noch ein Ministerrath vorangehen sollte.

— Der „St.-A." schreibt: Auf die österreichische Depesche vom 26. v. M., die Vorschläge zu einer definitiven Regelung der schleswig-holsteinischen Frage enthält, ist eine amtliche Antwort noch nicht abgegangen. Die Wichtigkeit der Frage erfordert eine eingehende Erwägung. Ein preußischer Gegenvorschlag muß sich auf einem andern Boden bewegen als die österreichischen Vorschläge, welche den Wiener Frieden und den Gasteiner Vertrag ignoriren. Preußen hält an diesen Verträgen und den daraus erworbenen Rechten fest; wie Oesterreich eine in Aussicht gestellte Entscheidung durch den Bund damit vereinigen will, ist nicht abzusehen. Preußen seinerseits kann nicht gesonnen sein, den in Gemeinschaft mit Oesterreich erkämpften und durch völkerrechtliche Verträge erworbenen Besitz von anderer Entscheidung als der eigenen freien Entschließung abhängig zu machen.

— Die von Seiten der konservativen Partei zu gestern Abend anberaumte Versammlung im Saale des Café Vorwärts, Luckauerstraße 15, war sehr zahlreich besucht. Professor Dr. Glaser eröffnete die Versammlung mit einer einleitenden Rede über die gegenwärtige Situation; derselbe wurde aber schon in der Einleitung seiner Ansprache von Seiten der ebenfalls anwesenden Wähler der liberalen Partei so häufig unterbrochen, daß der Vorsitzende bei der zunehmenden Unruhe sich genöthigt sah, die Versammlung gegen 9 Uhr zu schließen.

— Zur Weberfrage bringt das „Volksblatt für die Grafschaft Glatz" folgende Mittheilung:

Vor längerer Zeit trat unter dem Vorsitz des Geheimen Ober-Regierungsrathes Elwanger eine Kommission zusammen, welche die Ursache der wachsenden Noth der Weber in den Gebirgsdörfern Schlesiens und Vorschläge zu deren Abhülfe machen sollte. Dies ist nun geschehen. Die Staatsregierung will, daß die Kinder dieser armen Weber nicht durchgehends dem Gewerbe ihrer Väter anheimfallen, sondern möglichst anderen Gewerben zugeführt werden sollen. Die hieraus entstehenden Kosten werden aus Staatsmitteln bestritten. Auch unsere Grafschaft, resp. der Glatzer Kreis, hat mehrere Ortschaften aufzuweisen, wo die überwiegende Mehrheit der Bewohner von der Weberei lebt. Auf die Verwendung unseres Landraths, Freiherrn v. Seherr-Thoß, ist demselben nun die Summe von 1800 Thalern zu obigem Zwecke überwiesen worden und es haben sich in Folge einer amtlichen Anfrage mehr denn 120 Kindern gemeldet, welche andere Gewerbe erlernen wollen. Meister, welche gesonnen sind, Kinder armer Weber aus den Gebirgsdörfern der Grafschaft Glatz, resp. des Glatzer Kreises, in die Lehre zu nehmen, müssen sich, behufs Abschließung eines Kontraktes, direkt an den Königlichen Landrath wenden. Auffallend ist die Erscheinung, daß auf desfallsige Anfragen die Mehrzahl Schuhmacher und Schneider werden wollen.

Königsberg. Der alte Harkort wird, wenn er die Reise nicht scheut, nächstens hier wohl auch als Angeklagter vor Gericht erscheinen, beschuldigt, hiesige Behörden beleidigt zu haben. Auch der Buchdruckereibesitzer Herr Schwibbe soll angeklagt werden, der das Schreiben Harkorts, in dem derselbe sich als Verfasser eines hier inkriminirten Artikels bekannte, um seiner Verpflichtung, die ihm der §. 35 des Preßgesetzes als Verleger der „N. Königsb. Z." auferlegt, nachzukommen, bei Gericht einreichte und dadurch die im Schreiben Harkort's aufgefundene Beleidigung wiederholt haben soll.

Glogau, 2. Mai. Seit Kurzem befindet sich der im Polenprozesse zu zweijähriger Einschließung verurtheilte Abgeordnete Dr. v. Niegolewski hier in Haft; er bewohnt ein Zimmer des ersten Stockes in der Breslauer Thorwache und darf u. A. täglich 6 Stunden auf den Wällen des Breslaner Thores promeniren.

Kiel, 30. April. Die Nachrichten der „K. Z.", daß durch die Zahlungseinstellung des Handlungshauses Lange in Kiel auch der Prinz von Augustenburg ansehnliche Verluste erlitten haben solle, und daß ein Theil der augustenburgischen Anleihen dort niedergelegt gewesen sei, werden von der „Kieler Ztg." als erfunden bezeichnet.

Frankfurt a. M., 2. Mai. (Kr.-Z.) Da Herr von Savigny schwerlich heute von Berlin hierher zurückkehrt, so dürfte die nächste Bundestags-Sitzung nicht leicht vor dem 5. Mai abgehalten werden können. Unterdessen stellt es sich heraus, daß die meisten süddeutschen Staaten der Mahnung der preußischen Cirkular-Depesche, sie möchten nicht darauf bestehen, daß erst das ganze Detail der preußischen Bundesreform-Vorlagen bekannt sein müsse, bevor man den Termin der Parlaments-Berufung bestimme, Gehör geben wollen und speziell die Regierungen von Baiern und Baden scheinen diesem preußischen Vorschlage nicht abgeneigt zu sein. — Oesterreich seinerseits stellt keineswegs die Vorbedingungen der Parlaments-Berufung so ängstlich in den Vordergrund wie gewisse Mittelstaaten. Für Oesterreich handelt es sich bei der Reform- und Parlamentsfrage nur um zwei Punkte: Erstens, ob durch die Aktion in Frankfurt beiderseits der Kriegsgefahr aus dem Wege gegangen werden kann, und zweitens, ob in Preußens Reformplan keine Antastung der Zugehörigkeit Deutsch-Oesterreichs zum neuen Deutschen Bunde im Hintergrunde stehe. Sobald sich Oesterreich darüber im Klaren ist, ist an Oesterreichs Zustimmung zur Reform des Bundes nicht zu zweifeln. So wenigstens spricht man sich in hiesigen österreichischen Kreisen aus. (Wir geben die letzten Sätze ohne Gewähr.)

München, 1. Mai. Die überraschende Nachricht der „A. A. Z.", daß ein großes Pesther Haus 6000 Pferde für Rechnung der bairischen Regierung in Oesterreich aufgekauft, und die Ausfuhrbewilligung erhalten habe, findet in der amtlichen „Bair. Z." keinen Widerspruch. Die Nachricht klingt auch nicht ganz unwahrscheinlich, wenn man sie mit der geräuschlosen Thätigkeit des Kriegsministeriums zusammenhält, das in aller Ruhe noch fortwährend Assentirt-Unmontirte und Beurlaubie einberuft, die nur immer zu Unteroffizieren geeignet sein können. Bis Mitte Mai werden alle Unmontirt-Assentirten bei ihren Regimeutern sein. Nicht ohne Bedeutung ist die große Zahl der neuen Unteroffiziere. Die Militärverwaltung hat große Lieferungsverträge mit hiesigen und auswärtigen Häusern und Geschäftsleuten abgeschlossen, die nicht widerrufen sind. — Der Widerstand, welchen Herr v. d. Pfordten bisher gegen alle energischen Maßregeln und besonders gegen das Projekt, die Armee auf einen sehr hohen Präsenzstand zu bringen, gefunden hat, soll nach den letzten Begebnissen entschieden nachgelassen haben. Nachschrift: Ich erhalte eben die bestimmte Nachricht, daß heute im außerordentlichen Ministerrathe beschlossen worden ist, Angesichts der bedrohlichen Lage ungesäumt die sistirten Pferdeankäufe wieder aufzunehmen. — Der bekannte großherzoglich sächsische Staatsrath v. Wydenbrugk (bekannt als Augustenburgischer Agent) ist heute Morgen von Wien hier eingetroffen.

Wien, 2. Mai. (Kr.-Z.) Es wird mir schwer es auszusprechen, aber es ist die reine und nicht mehr wegzuleugnende Wahrheit: Oesterreich will den Krieg. Alle Anzeichen, die Sprache unserer Ministeriellen, wie unseres Hofes, wie unserer Armee, die stets das getreue Echo der Kaiserlichen militärischen Umgebungen war, zeugt dafür. Die beiden letzten nach Berlin gerichteten Depeschen vom 26. v. M., besonders die auf Schleswig-Holstein bezügliche, führen nach glaubwürdiger Mittheilung einen Ton, der für einen unabhängigen Staat unerträglich sein soll. Es wird mir mitgetheilt, daß in der gedachten zweiten Depesche die bisherige preußische Politik mit einer Willkürlichkeit interpretirt worden sei, die in Berlin empören müsse. So werde einerseits auf innere Vorgänge in Preußen, wo die Citirung derselben dem Grafen Mensdorff passe, eingegangen (z. B. auf eine Aeußerung des Königs an die Abgeordneten vom 27. Dezember 1863); andererseits aber würden andere Akte der preußischen Regierung, z. B. ihre Erklärung, daß nach dem Scheitern der Londoner Konferenz auch ihre dort geschehene Aeußerung vom 28. Mai 1864 (wegen der Erbfolge des Augustenburgers) als nicht geschehen zu betrachten sei, ignorirt und das Gutachten der Kronjuristen als ein nur „theoretischer" Incidenzpunkt bei Seite geschoben. Das Ausland, welches diese Depeschen ebenfalls würdigen wird, kann über sie kein anderes Urtheil abgeben, als über jene famose vom 7. April. Daß Oesterreich den Krieg beschlossen hat und zwar einen Krieg ersten Ranges, geht aus den ungeheuren Rüstungen hervor. Auch die Thätigkeit der Staatsbanknotenpresse, welche nicht bloß hier Tag und Nacht arbeiten soll, spricht dafür.

Pesth, 1. Mai. Die Südbahn hat ihre regelmäßigen Züge wegen eines Truppentransports von 30,000 Mann heute eingestellt. Hier rüstet die Regierung stark, es werden starke Roggen- und Hafereinkäufe für Olmütz gemacht. Der hiesigen Dampfschifffahrts-Gesellschaft wurde aufgegeben, sämmtliche Schiffe zum 1. Mai für Militärtransporte bereit zu halten. Die Bevölkerung verheimlicht übrigens so viel als immer möglich die Rüstungen.

Krakau, 1. Mai. Bei den Schanzarbeiten sind gegenwärtig mehr Arbeiter als je beschäftigt. Es wird namentlich an der Befestigung des Bahnhofes gearbeitet. Von den 561 Geschützen, welche zur vollständigen Armirung sämmtlicher Werke erforderlich sind, soll bereits ein ansehnlicher Theil vorhanden sein. Von Artillerie wird das ganze 2. und 4. Regiment hierher kommen. Ein großer Theil derselben befindet sich schon hier oder in der Umgegend. Außerdem besteht die Garnison aus dem Regiment Erzherzog Joseph Infanterie, der Hälfte des Regiments Prinz von Preußen Infanterie, 3 Kompagnieen von Graf Roßbach Infanterie und 2 Divisionen von Kaiser-Alexander-Husaren, die letzten sind in den Dörfern vertheilt. Am 24. April wurde hier eine sogenannte Approvisions-Kommission zur Verproviantirung der Festung gebildet. Dieselbe hat bedeutende Lieferungen ausgeschrieben, z. B. 14,500 Ctr. Roggenschrot, 2216 Ctr. Koch-Weizenmehl, 31,500 Metzen Hafer, 24,178 Ctr. Gerstenschrot, 26,299 Ctr. Heu, 14,000 Eimer Wein (wovon gestern 360 Faß zu 10 Eimern aus Wien angekommen und direkt in die Schloßkeller gebracht worden sind), 5000 Ctr. Zwieback, 6000 Eimer Bier, außerdem bedeutende Quantitäten von Reis, Hülsenfrüchten, Fleisch, Speck, Branntwein, Kaffee und anderen Lebensmitteln. Für diese Lieferungen hat sich eine Gesellschaft von Geschäftsleuten in Krakau, Olmütz und Lundenburg gebildet, welche sich erboten haben, alle Verpflegungs-Gegenstände für die Summe von 6 Millionen Fl. gegen sofortige Zahlung zu liefern. Ein zweites Gebot auf diese Lieferungen ist aus Wien eingegangen für die Summe von 6,500,000 Fl. mit 6 Monat Ziel gegen Accept. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen. So viel ist bekannt, daß vom Tage ihres Eintreffens die Gegenstände binnen vier Wochen geliefert werden müssen.

Ausland.

Gravenhaag, 29. April. Die amtliche Bestätigung, daß die Cholera sich wieder in einigen Gemeinden des Landes zeigt, hat eine so große Beunruhigung hervorgerufen, daß sie schwerlich mit der wahren Sachlage in Einklang zu bringen ist. Wie jedoch aus den späteren Mittheilungen der „Staats-Courant" hervorgeht, wurden bis jetzt im Ganzen 50 Personen befallen, von denen 27 erlagen. Es ist dabei noch zu bemerken, daß die fürchterliche Krankheit sich bis jetzt nur in Rotterdam und der in der unmittelbaren Nähe gelegenen Gemeinde Delftshaven gezeigt hat, welche zusammen ungefähr 100,000 Einwohner zählen. Dieses Verhältniß darf wohl als ein günstiges bezeichnet werden, da die Cholera, in Folge des schlechten Trinkwassers, in jenen Gegenden immer am stärksten grassirte. Obwohl die Krankheit bis jetzt sonst nirgends wahrgenommen wurde, beeifern sich doch die Behörden hier und anderwärts Maßregeln zur Abwendung derselben zu treffen.

Paris, 1. Mai. Sämmtliche Blätter glauben an einen nahen Ausbruch des Krieges, die einen in Italien, die andern in Deutschland, noch andere in beiden Ländern. Die Bestürzung in den Finanzkreisen ist groß, aber nicht größer als der Unsinn, den die papiernen Freunde Oesterreichs, die mit der Ambassade in Verbindung stehenden Blätter zu Tage fördern, um die Wiener Politik einigermaßen zu beschönigen. Der Krieg ist begreiflicher Weise dermaßen der Hauptgegenstand aller Gedanken und Gespräche, daß neben demselben nichts weiter aufkommt.

— Jetzt endlich giebt der Kaiserliche Ceremonienmeister Feuillet de Conches in der Angelegenheit der zweifelsohne in großer Mehrheit gefälschten Briefe der Königin Marie Antoinette eine Erklärung im Athenäum mit Namens-Unterschrift. Sie lautet: „Ich kaufe Autographen, aber ich verkaufe keine. Ich habe von der Existenz der Briefe der Königin Marie Antoinette im Besitze des Herrn v. Hunolstein nichts gewußt, bevor dieser das Bezügliche veröffentlicht hat. Es ist eine reine Erfindung, was über die fehlenden leeren Blätter der Käiserl. Bibliotheks-Manuskripte erzählt wird. Mein angebliches Gespräch mit dem Bibliotheks-Direktor Herrn Tacherau ist eine Lüge von Anfang bis zu Ende. Ich habe seit 28 Jahren kein Manuskript aus der Kaiserl. Bibliothek geborgt und habe mich niemals mit anderen Dokumenten, als denen des 16. und 17. Jahrhunderts befaßt. Die Geschichte von den 17 Briefen Racines ist ebenfalls eine Erfindung. So viel mir bekannt, ist seit mehr als 10 Jahren nur ein einziger Brief Racines zur Versteigerung gekommen." — (Dies Dementi ist ohne Zweifel stark genug; man vermißt aber auch jetzt wieder eine Erklärung über die Art und Weise, wie Herr Feuillet de Conches in Besitz dieser Unmasse von falschen Briefen gekommen ist. Mag er selbst sie für ächt halten: das ist seine Sache; aber er muß wissen, woher er sie hat.)

London, 1. Mai. In Dublin wurde Sonnabend Abend wieder ein Polizist durch einen Schuß getödtet. Des Mörders ist man nicht habhaft geworden; man bringt die That natürlich mit den Feniern in Verbindung. — Der unter der Anklage der Fälschung verhaftete angebliche Richard Love ist zum zweiten Male

im Verhör gewesen. Ein hiesiger Graveur, G. Lee, bei dem er die Platten bestellte, sagte als Zeuge gegen ihn aus.

— Die Zeitungen von Jamaika enthalten über die bereits gemeldete Feuersbrunst zu Port-au-Prince ausführliches Detail. Man rechnet, daß gegen tausend Häuser niederbrannten, so daß binnen zwölf Stunden 5000 Menschen obdachlos wurden. 54 Waarenmagazine wurden zerstört; von Regierungsgebäuden brannten das Archiv, der Apellhof und das Senatsgebäude ab. Wie der Brand entstanden, darüber ist nichts bekannt geworden.

Aus **Rom**, 28. April, schreibt man der „Voss. Ztg.": Die in Barletta verübten Gräuel stehen als ein von reagirenden Priestern hervorgerufenes Tagesereigniß da, welchem eine lange Reihe von Kundgebungen der äußersten Verachtung der Priester nnd der Religion, wie sie dieselbe lehren, entgegenzustellen wäre. Vergeht hier keine Woche ohne polizeiliche Bekanntmachung eines da oder dort in der Provinz des doch so winzig gewordenen Kirchenstaates begangenen Sacrilegiums, so steht man aus dem Bologneser Patriota cattolica, daß im Neapolitanischen ohne Vergleich mehr darin geleistet wird. Im Orte Sbarne bei Reggio in Calabrien, wo man am Ostermorgen die geweihten Hostien aus der Kirche heraus auf die Straße, sogar auf Düngerhaufen hingestreut fand, soll es darüber, wie die Priester sagen, zu einem Erdbeben gekommen sein, aber die Gegner versichern, nichts von den Erdstößen bemerkt zu haben. Bei den Kirchendiebstählen, die während des letzten Jahres im Römischen verübt wurden, vermißte man über neunzig Geräthe aus edlem Metalle für den Altardienst. Das Volk achtet die Priester nur noch dann und da, wo es muß, ihre weltliche Herrschaft, ihren Reichthum aber hat es längst in petto unter sich vertheilt. Ein demokratischer Verein in Foligno machte jüngst den Freunden in einem Cirkularschreiben den Vorschlag, aus den Kirchen alle goldenen und silbernen Kelche und Geräthschaften zu entfernen, da auch der Herr und die Apostel in ihrer Demuth sich mit Bechern aus Holz oder Glas begnügt haben. Das Volk in Rom hält zwar noch vielfach an der religiösen Tradition, aber gerade bei der Feier, wo der Katholicismus in seinem höchsten Glanz sich zeigt, beim Osterfeste, sieht man von Jahr zu Jahr klarer, wie es je länger desto mehr unterscheidet, zwischen dem was davon menschlich und dem, was göttlich ist, zwischen der Religion Christi und der Hülle, mit der man sie umgab, zwischen dem Evangelischen und dem Dekretalen, dem Hirtenstab und den drei Reichen des Papstes, der unbefleckten Stola des Lammes und dem prächtigen Purpur der Kardinäle. — Seit einigen Tagen stehen unsere patentirten Bettler (accattoni) wieder auf ihren alten Plätzen. Die Polizei verschließt diese Vertreter der römischen Misere dem Anblick der Fremden während der Osterzeit. Unsere Stadt zählt gegenwärtig 13 Tausend Individuen, die wegen üblen Rufs unter polizeilicher Aufsicht stehen. — Der ehemalige preußische Konsul Domencio Valentini ließ sich auf Betrieb der Jesuiten nicht lange vor seinem Tode seine Magd antrauen. Einer von denselben frommen Vätern, welcher ihr Beichtiger und Gewissensrath war, wußte auch einen bedeutenden Theil von Valentini's großem Vermögen ihr und ihrer Tochter testamentarisch zu sichern. In vergangener Woche starb auch die Frau und siehe da! sofort erscheint der General des Franziskaner-Ordens und legitimirt sich zum größten Erstaunen der Jesuiten als von der Verstorbenen rechtmäßig eingesetzter Universalerbe. Die Priester selber sagen scherzend über den Vorfall, der h. Franziskus habe diesmal dem h. Ignazius ein Bein gestellt, der Papst selber soll über den Purzelbaum gelacht haben.

Kopenhagen, 30. April. Aus der „Sorö-Amtstidende" ist in alle hiesigen Blätter ein Bericht über verschiedene in den seeländischen an der West-Eisenbahn liegenden Stadt Slagelse vorgestern Nacht vorgefallene Exzesse übergegangen. Dänische Arbeiter einer Ziegelei des Agenten Schon, eines der angesehensten Männer der Gegend, suchten die Verabschiedung der deutschen Ziegeleiarbeiter daselbst zu erzwingen. Bei Tageslicht gelang es jedoch den Behörden, die Tumultuanten mittels Polizisten und Dragoner abzuhalten, wobei die Rädelsführer verhaftet und die Ruhe wieder hergestellt wurde. Leider jedoch rotteten sich die Unzufriedenen, verstärkt durch allerlei Pöbel, namentlich Lehrjungen, und mit Steinen bewaffnet, nach Eintritt der Dunkelheit unversehens zusammen, demolirten die Ziegeleigebäude und schlugen die Fenster des Wohngebäudes des Besitzers ein, weshalb man es, um größeres Unheil zu vermeiden, gerathen fand, vorläufig mit ihnen zu kapituliren. Es wurden ihnen die verhafteten Rädelsführer wieder ausgeliefert und angeblich sogar auf ihr Verlangen jedem dieser (fünf) ein Ersatz für die vermeintlich erlittene Ueberlast mit 1 Thlr. R.-M. gegeben, nachdem sie Anfangs 5 Thlr. für die Person verlangt hatten. Natürlich ist die Sache damit nicht zu Ende. (Dem Vernehmen nach ist der Kriminal- und Polizeigerichts-Assessor Behrend heute vom Justizministerium beauftragt worden, eine Untersuchung in Betreff des schon oben mitgetheilten skandalösen Tumults in Slagelse einzuleiten, und wird diesen Abend schon dorthin abreisen.)

Pommern.

Stettin, 4. Mai. In der gestrigen Sitzung des Bürger-Vereins stand die Schlußberathung über die Aufnahme der Urwählerlisten durch Bürger auf der Tagesordnung. Es waren hierzu auch Nichtmitglieder, welche sich für diese Sache interessiren, eingeladen und hatten sich solche zahlreich eingefunden. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Müller, nochmals über diese Angelegenheit referirt und der bereits an den Magistrat gerichtete desfallsige Antrag, sowie die Antwort des Letzteren verlesen worden, machten zwar einige Mitglieder auf die Schwierigkeit des Unternehmens aufmerksam, da sich aber bereits gegen 90 Bürger freiwillig bereit erklärt haben, bei der Aufnahme der Listen mitzuwirken, so wurde mit bedeutender Majorität der Beschluß gefaßt, das Verzeichniß dieser Herren dem Magistrat mit dem Ersuchen einzureihen, nunmehr auch von seiner Seite die geeigneten Aufforderungen und Instruktionen zu erlassen, um eine hinreichende Zahl von Bürgern für diese Sache zu gewinnen.

— Vorgestern hatte die verehel. Schiffsstauer Graf in Grabow das 4 Jahr alte Kind des Maschinisten Engelke, Therese, mit sich zur Drehrolle genommen. Das Kind spielte umher, stieg endlich auf eine Bank in unmittelbarer Nähe der Drehrolle, glitt aber hier mit seinen Holzpantoffeln aus und fiel so unglücklich mit dem Kopfe auf eine scharfkantige Stelle der Drehrolle, daß es ungeachtet sofortiger ärztlicher Behandlung noch an demselben Abende verstarb.

— Auf dem hiesigen Postbureau vergaß eine Dame, die dort einen Geldbrief in Empfang nahm und den desfallsigen Postschein zu unterschreiben hatte, eine in Papier gewickelte Banknote von 25 Thlr. auf dem Brett vor dem Fenster. Kaum hatte sie jedoch einige Schritte zur Thür gemacht, als sie dies bemerkte und sofort zurückkehrte, um die vergessene Note mitzunehmen. — Diese war aber bereits verschwunden. Zugegen war nur ein hiesiger Comtoirbote dem es jedoch gelang, sich unvisitirt zu drücken.

— Das gestern von den sämmtlichen Gesammtvereinen Stettins zum Besten des Provinzial-Sängerbund-Festes gegebene Konzert hat einen Reinertrag von 278 Thlr. geliefert.

— Der diesjährige Wollmarkt in Neubrandenburg wird am 14. Juni und resp. an den folgenden Tagen abgehalten werden.

— (Personal-Chronik.) Ernannt: a) zu Kreisgerichts-Räthen: 1. der Kreisrichter Johann August Theodor Wellmann zu Greifenberg i. P., 2. der Kreisrichter Karl Martin Reißner hierselbst, 3. der Kreisrichter Ernst Wilhelm Arthur Heinrich August Heinsius hierselbst; b) zum Justizrath: 4. der Rechtsanwalt und Notar Franz Alexander George Friedrich Becker zu Naugard. — Befördert: der Büreau-Diätarius Carl Schultze zu Naugard zum Büreau-Assistenten bei dem Kreisgericht daselbst. Versetzt: 1. der Auskultator Dr. jur. Gustav v. Hagenow zu Stralsund in das diesseitige Departement; 2. der Büreau-Diätarius August Fr. Pitt zu Naugard in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Demmin. — Verliehen: dem Kreisgerichts-Sekretär, Deposital-Rendanten und Sportel-Rezeptor Carl Girr zu Ueckermünde den Kronen-Orden 4r Klasse.

Aus dem Rügenwalder Amte, 2. Mai. Am 28. Mai hatte der Mühlenbesitzer Wutzmann in Dünnow den Flügel seiner Windmühle erstiegen, um vielleicht die Segel einzubinden. In demselben Augenblick erhebt sich ein Windwirbel, welcher die Mühle in Bewegung setzt und den unglücklichen W. zu Boden schleudert. Augenblicklicher Tod war die Folge des traurigen Falles.

Jershöft bei Carzin, 1. Mai. Eine betrübende Nachricht ist's, welche der Korrespondent an der Ostsee heute bringt. In einem nahe gelegenen Dorfe lebte ein Ehepaar schon seit längerer Zeit in Unfrieden, der größtentheils durch die Trunksucht des Mannes hervorgerufen worden. Am zuletztvergangenen Freitage war's zwischen demselben wieder zu einer harten Fehde gekommen. Daß der Streit diesmal aber eine gründliche Aussöhnung im Gefolge gehabt, wird mit Bestimmtheit gemeldet. Kurz nach dem Friedensabschlusse klagte der Mann über Unwohlsein und begiebt sich auf den Rath seiner Frau zu Bette. Eine Stille herrschte ringsum. Nach kurzer Zeit treibt eine unerklärliche Angst die Frau an's Bett. Welch ein herzzerreißender Anblick! Der Gatte hatte sich in knieender Stellung an einem in der Wand befestigten Nagel erhängt.

Cöslin, 1. Mai. Der Medizinal-Rath bei der hiesigen Königl. Regierung, Dr. Kessler, ist zum 1. Juli c. an die Königl. Regierung zu Magdeburg versetzt worden.

Anclam, 2. Mai. Heute Vormittag herrschte eine nicht geringe Aufregung in der Stadt, da sich die Nachricht verbreitet hatte, der 2. Hauptgewinn der 133. Lotterie sei hierher gekommen, wie von Berlin telegraphisch gemeldet worden war. Es hat diese Nachricht ihre Bestätigung erhalten. Zwei Viertel des Looses werden ungetheilt von zwei Kaufleuten R. und H. gespielt, an dem 3. Viertel spielen 4 Theilnehmer, zwei Kaufleute, eine alte Frau und ein Dorfschmied, das 4. Viertel soll vielen kleinen ländlichen Familien gehören.

Stralsund, 2. Mai. Die am 1. Dezember v. J. von dem hiesigen Schwurgerichte wegen Ermordung des unehelichen Kindes ihrer Tochter zum Tode verurtheilte Wittwe Kasch aus Kindshagen ist von Sr. Majestät dem Könige zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und heute in das Zuchthaus abgeführt worden.

Vermischtes.

Wien, 1. Mai. Heute vergiftete sich der bekannte Cafetier Grinsteidl, Besitzer eines unserer größten, nahe der Hofburg belegenen Kaffeehauses, in welchem seiner großen Menge Zeitungen wegen die Journalisten Wiens zu verkehren pflegen, mit Cyankali. Grinsteidl, ein Mann, dessen jährliche Netto-Einnahme zwischen 20,000 und 25,000 Fl. betrug, hatte vor einiger Zeit zum zweiten Male Bankerott gemacht, und nachdem er das erste Mal sehr glimpflich davon gekommen war, diesmal, wo sein liederliches Leben vor dem Gerichtshofe ohne Schonung aufgedeckt wurde, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Um dieser verhältnißmäßig geringen Strafe zu entgehen, griff er, als der Gerichtsbote kam, ihn abzuholen, zum Gifte. Grinsteidl, ein Mann, der früher Hausknecht und Kellner war, führte seit Jahren das Leben eines hochgestellten Roués, hielt sich einen nicht numerirten Fiaker, gab petits soupers draußen in einer bequem eingerichteten Villa ꝛc. — Außerdem ertränkte sich gestern ein Jüngling, Schüler der Ober-Realschule, weil er sich vor dem Examen fürchtete. — Bei einer neulichen Gerichtsverhandlung gegen eine Zeitung, welche einem Verstorbenen fälschlich Selbstmord nachgesagt hatte, bemerkte der Kaiserliche Staatsanwalt: „Der Selbstmord ist keine eminent unsittliche Handlung und kommt der Feigheit des fahnenflüchtigen Soldaten gleich!" Diese Aeußerung des staatlichen Vertretes der Gerechtigkeit ist wichtig zur Beurtheilung eines Staates, der für den konservativsten der Welt gelten möchte und in so naher Beziehung zur katholischen Kirche steht.

Augsburg. (Ein gründlicher Humbug.) Die „A. A. Z." bringt folgendes Inserat: Keine Dürre mehr! Es hat Jemand eine Regenmaschine, sehr einfacher Konstruktion, erfunden, die für die gesammte Menschheit von unberechenbarem Segen werden kann. Der Erfinder verkauft das Projekt seiner Erfindung an einen großen Unternehmer unter Umständen für 100,000 G.

Neueste Nachrichten.

München, 3. Mai, Nachmittags. Gutem Vernehmen nach wird Baiern gegen die sofortige Feststellung eines Termines für die Berufung des Parlamentes stimmen, und verlangen, vorher in Kenntniß von den dem Parlamente zu machenden Vorlagen gesetzt zu werden, da das Parlament nicht als eine konstituirende Versammlung aufzufassen sei.

Dresden, 3. Mai. Das „Dresdner Journal" dementirt die von mehreren Zeitungen gemeldete Nachricht, Sachsen habe Oesterreich zu Rüstungen aufgefordert, und erklärt, es hätten keinerlei Verhandlungen in der Rüstungsfrage zwischen Dresden und Wien stattgefunden.

Triest, 3. Mai. Hier eingegangene Nachrichten melden aus Athen, daß eine geheime Expedition nach der Türkei vorbereitet wird, um eine allgemeine Erhebung der Griechen in Thessalien, Macedonien und Epirus hervorzurufen. Man will wissen, daß Rußland und Italien das Unternehmen begünstigen.

Brüssel, 3. Mai, Mittags. In hiesigen Finanzkreisen will man wissen, daß 10,000 Mann französischer Truppen auf dem Wege nach Rom seien.

London, 3. Mai, Abends. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 22,872,770 (Zunahme 711,655), der Baarvorrath 13,509,140 (Abnahme 346,636), die Notenreserve 4,839,250 (Abnahme 1,004,955) Pfd. St.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 4. Mai, Mittags. Die preußische Bank hat den Diskont für Wechsel auf 7 Prozent, die Lombard-Zinsen für Waaren-Darlehne auf 7 Prozent, für Effekten-Darlehne auf $7\frac{1}{2}$ Prozent für Kaufleute erhöht, für Nichtkaufleute bleibt 6 Prozent.

Paris, 3. Mai, Abends. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Staatsminister Rouher erklärt: Die Politik der Regierung fasse sich in folgende Punkte zusammen: Friedliche Politik, loyale Neutralität, loyale gänzliche Freiheit der Aktion. Die Regierung habe wiederholt erklärt, daß Italien die ganze Verantwortlichkeit treffe, falls dasselbe angreift. Thiers verlangt, daß Frankreich ein energisches Veto in Berlin und Florenz einlege. Favre stimmt zu. Rouher bittet Namens der Regierung, die Diskussion über Deutschland nicht zu verlängern und zeigt an, daß eingegangene Telegramme melden, Italien verpflichte sich, Oesterreich nicht anzugreifen.

Brescia, 3. Mai. Ein zweites, die österreichische Reserve bildendes Armee-Korps von 35,000 Mann, wird gegen Vicenca dirigirt. Kavallerie ist in Pordenone (an der Eisenbahn zwischen Triest und Venedig) eingetroffen. Man glaubt, die Hauptkräfte der österreichischen Armee werden an den Po-Mündungen zusammengezogen werden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 3. Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Trio, Cocking von Amsterdam; Haabet, Tobiasen von Fahrsund; Elise Katharina, Todd, von Bremen; Elisabeth wright, Irwing; Charlotte Ida, Spiegelberg von Sunderland; Ava, Moore von Hartlepool; Carl Friedrich, Jahnke; Friedericke, Schultz von Sunderland; letzte 4 löschen in Swinemünde. Wind: NW. Revier: $14\frac{11}{12}$ F. Strom ausgehend. 2 Schiffe in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Mai. Witterung: schön. Temperatur: + 14 ° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 62, 68 Rt bez., mit Auswuchs 42, 58 Rt bez., 83—85pfd. gelber Mai-Juni 67, $66\frac{3}{4}$ Rt bez., Juni-Juli $67\frac{3}{4}$, 67 Rt bez., Juli-August $68\frac{3}{4}$, 68, $69\frac{3}{4}$ Rt bez. und Gd., September-Oktober $67\frac{1}{2}$, 67, $67\frac{1}{4}$ Rt bez. u. Br.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 41, 42 Rt bez., Mai-Juni 41, $40\frac{1}{2}$ Rt bez., Juni-Juli 42, $41\frac{3}{4}$, $41\frac{1}{4}$ Rt bez., Juli-August $42\frac{1}{2}$, $41\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Gd., Septbr.-Oktober $42\frac{3}{4}$, $41\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez. und Br., Frühjahr 1867 42 Rt bez.

Gerste pr. 70pfd. schlesische Mai-Juni $40\frac{1}{2}$ Rt bez.

Hafer loco per 50pfd. 28—29 Rt bez., 47—50pfd. Mai-Juni $29\frac{1}{4}$ Rt bez., Juni-Juli 30 Rt bez.

Rüböl wenig verändert, loco fehlt, 16 Rt nominell, Mai $15\frac{1}{12}$ Rt Gd., $15\frac{1}{6}$ Br., September-Oktober $11\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß $13\frac{3}{4}$ Rt bez., Mai-Juni $13\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br., Juni-Juli $13\frac{11}{12}$, $13\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August $14\frac{1}{6}$ Rt bez., $14\frac{1}{12}$ Br.

Angemeldet: 200 Wspl. Roggen, 60,000 Qrt. Spiritus.

Hamburg, 3. Mai. Getreidemarkt geschäftslos. Weizen pr. Mai-Juni 5400 Pfd. netto $105\frac{1}{2}$ Bkothlr. Br., 105 Gd., pr. Juli-August 111 Br., 110 Gd. Roggen pr. Mai-Juni 5000 Pfd. netto 73 Br. u. Gd., pr. Juli-August 73 Br. u. Gd. Oel pr. Mai $30\frac{3}{4}$—$30\frac{5}{8}$, pr. Oktober $25\frac{1}{8}$ bis 25. Kaffee geschäftslos. Zink keine Kauflust, einzelne Partien zu $14\frac{1}{2}$ offerirt. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 3. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Mai 160—159, pr. Oktober 173—172.

Stettin, den 4. Mai.

Berlin	kurz	—
„	2 Mt.	—
Hamburg	6 Tag.	$152\frac{1}{8}$ B
„	2 Mt.	$150\frac{5}{8}$ B
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{3}{8}$ G
„	2 Mt.	—
London	10Tag.	—
„	3 Mt.	6 $21\frac{1}{4}$ B
Paris	10 Tg.	—
„	2 Mt.	$80\frac{2}{3}$ G
Bordeaux	10 Tg.	—
„	2 Mt.	—
Bremen	8 Tag.	—
„	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
„	2 Mt.	—
Preuss. Bank	5	Lomb. $6\frac{1}{2}$ %
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	—
„ „	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Pomm.Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—
„ „	4	—
„ Rentenb	4	—
Ritt.P.P.B.A. à 500 Rtl.	—	—
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—
„ Prior.	4	—
„ „	$4\frac{1}{2}$	—
Starg.-P.E.A.	$3\frac{1}{2}$	—
„ Prior.	$4\frac{1}{2}$	—
Stett. Stdt-O.	$4\frac{1}{2}$	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—

Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
St. Str.-V.-A.	4	—
Pr. Nat.-V.-A.	4	114 B
Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
Pomerania	4	107 B
Union	4	100 G
St.Sp·ich.-Act.	5	—
V.-Ppeich.-A.	5	—
Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	1050 B
N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Bredower „	4	—
Walzmühl-A.	5	—
St.Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	300 B
Stett. Dampf-schiffs-Verein	5	—
N. Dampfer-C	4	94 B
Germania	4	105 B
Vulkan	4	86 B
Stett. Dampf-mühlen-Ges.	4	96 B
Pommerensd. Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.